

Lösungen

Repetitionsfragen

Kapitel 7

1. **Gründe für Wachstum:** Nach wie vor unbefriedigte Bedürfnisse, zusätzliche Nachfrage nach Arbeitskräften (um Arbeitslosigkeit zu verhindern oder zu vermindern), Erhöhung der Freizeit ohne Einbusse an Einkommen, Lösung sozialpolitischer Probleme.
2. **Bestimmungsfaktoren des Wachstums:** Menge und Produktivität der Produktionsfaktoren Arbeit, natürliche Ressourcen, Realkapital, Wissen und der institutionelle Rahmen, in welcher die Produktionsfaktoren eingebettet sind. (Daneben spielen auch die übrigen Rahmenbedingungen, die Geographie, das politische System und die Religion eine wichtige Rolle.)
3. **Haupttreiber des BIP pro Kopf:** Der Haupttreiber für das Wachstum des BIP pro Kopf war die Produktivität, welche stark angestiegen ist (insbesondere dank des technischen Fortschritts). Seit Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2008 ist das Wachstum der Produktivität relativ schwach und deshalb ein Kernpunkt in der Wachstumspolitik des Bundesrates.
4. **Grenzen des Wachstums:** Wachstumsgrenzen durch die Bevölkerungsvermehrung und der dadurch steigende Bedarf Rohstoffen und Umweltgütern. Allerdings verändern sich mit zunehmender Knappheit auch der Umgang mit diesen Ressourcen und die Suche nach Substituten. Ein wichtiger Treiber für „unbegrenzt“ Wachstum ist der technische Fortschritt.
5. **Instrumente zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung und ihre Beurteilung:**
 - a) **Verbote / Gebote:** Überwachungsaufwand. Fehlende Anreize sich ökologischer zu verhalten, als dass die Ge- und Verbote es verlangen.
 - b) **Lenkungsabgaben:** Belohnung von umweltgerechtem Verhalten – Umweltverschmutzer bezahlen. Kostenbestimmung muss nicht vorgenommen werden (Festlegung von Grenzwerten für Schadstoffe und Abgabesatz); Markt bestimmt in Abhängigkeit des Abgabesaßes das Ausmass der Verhaltensänderung. Keine zusätzliche Einnahmequelle für den Staat (volle Rückerstattung).
 - c) **Umweltzertifikate:** Der Staat verteilt die zulässige Umweltbelastung auf Zertifikate (Belastungsrechte). Wer die Umwelt belastet, muss sich die dafür notwendigen Umweltzertifikate kaufen. Wer Umweltschutzmassnahmen einführt, braucht weniger Zertifikate und kann sie verkaufen. Umweltschutz wird also «belohnt», Umweltverschmutzung kostet.
6. **Globale Umweltabgaben:** Viele Umweltprobleme weisen einen globalen Charakter auf (z.B. die Belastung der Ozonschicht) und können deshalb nur gemeinsam gelöst werden. Für die stufenweise Einführung spricht der Umstand, dass Umweltabgaben einen Strukturwandel auslösen, welcher nicht von heute auf morgen bewerkstelligt werden kann, ohne negative Auswirkungen (z.B. auf die Arbeitsplätze) in Kauf nehmen zu müssen.
7. **Unterschiede in der Europapolitik:** SVP setzt auf bilaterale Beziehungen, möchte die Personenfreizügigkeit einschränken und ist gegen das vorliegende Rahmenabkommen.

Für die SP ist der rasche Abschluss über den Rahmenvertrag prioritär, weil er die Basis für gute und stabile Beziehungen zur EU ist. Die flankierenden Massnahmen müssen dabei sichergestellt sein.

FDP: Stabilisierung des bilateralen Gerüsts durch das Rahmenabkommen mit der EU unter Wahrung der direkten Demokratie und den Eigenheiten der Schweiz. Durch das Rahmenabkommen kann ein EU-Beitritt verhindert werden.

Die Grünen setzen auf eine Weiterentwicklung und Ergänzung der bilateralen Verträge. Der Weg dazu führt über das Rahmenabkommen. Sie möchten den Lohnschutz optimieren und mit einer Verstärkung der Steueramtshilfe verknüpfen.

Auch die CVP setzt sich für einen Abschluss des Rahmenabkommens ein. Bei der Streitbeilegung will sie eine Lösung, bei der die Schweiz ihre Interessen wahren kann und souverän bleibt.